

Steckbrief: die Halbwüste Cabo de Gata-Níjar

Der Naturpark Cabo de Gata-Níjar ist der älteste Naturpark Andalusiens. Er umfasst einen rund 60 Kilometer langen Küstenstreifen zwischen Retamar und Carboneras im Südosten Spaniens. Höchster Punkt ist der knapp 500 Meter hohe Cerro del Fraile. Cabo de Gata-Níjar trägt zudem die Titel Biosphärenreservat sowie Geopark. Die Größenangaben schwanken zwischen 34.000 und 38.000 Hektar, inklusive einer 12.000 Hektar großen geschützten Fläche im Meer. Vom Feuchtgebiet mit Flamingos bis zur Halbwüste mit Kakteen und Dornensträucher reicht das Landschaftsbild, von Dünen bis Steilküste. Bei gut 320 Sonnentagen im Jahr und weniger als 200 Millimeter Niederschläge gedeihen über 1.000 verschiedene Pflanzenarten (an Land sowie im Meer), es leben dort über 150 Vogelarten.

Cabo de Gata-Níjar bildet die östlichste Spitze Spaniens, und der Name hat nichts mit einer Katze (la gata) zu tun. Die Bezeichnung kommt wahrscheinlich vom Achat-Edelstein (auf Spanisch ágata). Gata heißt auch ein kleiner Küstenort am langen Sandstrand, und Níjar ist ein Städtchen nördlich des Naturparks. Während sich an das Kap in Richtung Osten die zerklüftete Hügelkette der Sierra de Cabo de Gata anschließt, wird es zur anderen Seite hin, am Golf von Almería, flach, begleitet von einem kilometerlangen Strand ab La Almadraba de Monteleva. In der Ferne ist die Silhouette Almerías zu sehen, und man kann zu Fuß acht bis zehn Kilometer in diese Richtung am Meer entlang laufen, bis Retamar. Zuerst kommen Salinen, dort wird noch Salz gewonnen, gleich daneben durchkämmen Flamingos die Salzseen nach kleinen Krebsen. Es schließt sich eine niedrige Dünenlandschaft an, die eher an die Atlantikküste als ans Mittelmeer erinnert. Darin liegt ein Vogelschutzgebiet. Geologische Spaziergänge sowie naturkundliche Führungen im Naturpark Cabo de Gata-Níjar bietet der kleine Veranstalter Geogata: www.geogata.com

Warum blieb dieses kleine Naturparadies an der Mittelmeerküste vom Massentourismus verschont? Die Antwort liegt in der Franco-Zeit: Der Diktator mochte Andalusien nicht, denn dort war man eher republikanisch gesinnt. Machthaber Franco benachteiligte den südlichen Landesteil, auch wirtschaftlich. Während an den spanischen Küsten mit dem aufkommenden Tourismus in den 60er Jahren fleißig Hotelanlagen gebaut wurden, sparte man die Costa de Almería aus, es floss kein Geld dorthin. Erst viel später erschloss man auch die Strände westlich von Almería, es entstanden Urlaubszentren wie etwa Roquetas. Nach Francos Sturz 1978 rieben sich die Bauspekulanten schon die Hände, längst schon hatten sie ein Auge auf die schönen Strände von Cabo de Gata geworfen, aber da machte ihnen im letzten Moment die Naturschutzbehörde einen Strich durch die Rechnung. Im Jahr 1987 wurde der Naturpark gegründet.

Gleichwohl herrscht nicht nur eitel Sonnenschein, immer wieder gibt es Begehrlichkeiten, wird Druck auf den Naturpark ausgeübt. Sei es von touristischer Seite, dass Grundeigentümer profitable Apartmentanlagen bauen möchten, oder da gibt es auch den wachsenden Flächen- und Wasserbedarf der Gewächshäuser. In den vielen Jahren, die Martin und Annika in Cabo de Gata leben, haben sie selbst schon erlebt, wie in Sichtweite ihres Cortijos jemand illegal ein Treibhaus errichtete. Sie kämpften erfolgreich dagegen, das Plastik musste wieder abgerissen werden. Und Martin meint: "In den letzten Jahren ist in Sachen Umweltschutz Vieles besser geworden, "die Behörden tolerieren deutlich weniger als früher Rechtsbrüche. Sie gehen konsequenter dagegen vor."